

BERICHT ÜBER DIE GEGENWÄRTIGE SITUATION IN TURABDIN

Timotheos Samuel Aktas

Erzbischof von Turabdin

Ich möchte zuerst den Mitgliedern der Solidaritätsgruppe Turabdin und Nordirak für die Einladung meiner Mitarbeiter und mir zu dieser Versammlung danken, um Sie über die Situation unserer Diözese von Turabdin zu informieren.

Wir haben im letzten Jahr einige erfreuliche Entwicklungen gehabt. Viele von Ihnen, die für den Turabdin arbeiteten, werden es kaum glauben, dass einige dieser Entwicklungen eines Tages wahr wurden. Wir müssen zugeben, dass auch wir, die die Schwierigkeiten in der Region erlebten, auch nicht dachten, dass wir eines Tages die Öffnung des Kloster Mor Augin für den Dienst, von Gott und Volk erleben würden. Heute kann ich Ihnen die guten Nachrichten gerne geben, dass ein Teil des Ziels, wofür Sie für Jahre gearbeitet haben, sich entwickelt hat und für den Dienst Gottes Früchte brachte. Wir hatten ein schwaches Vertrauen zu diesen Entwicklungen, aber Gott, der sah, dass wir an ihn mit kleinem Vertrauen herangegangen sind, hat unser Vertrauen gestärkt. Er hat uns so reich beschenkt und bewies noch einmal, dass, wo immer sich zwei in seinem Namen versammeln, er der Dritte unter ihnen ist. Wir danken ihm für seine Gnade und sein Erbarmen.



Die Entwicklungen geschahen natürlich nicht ohne Schwierigkeiten. Es hat eine Menge Behinderungen gegeben, die uns stoppten dagegen vorzugehen. Wir haben die Dorfgemeinschaften ermutigt, Seelen gestärkt, Köster geöffnet und Kirchen renoviert. Das geschah aber nicht ohne Probleme. Aber wir hörten nicht auf und verwirklichten dieses mit Ihrer moralischen Unterstützung und im Vertrauen auf Gott der unsere Hoffnung ist. Auf der einen Seite werden neue Gesetze eingeführt und wir sind als gewöhnliche Bürger behandelt worden. Nun werden wir aufgefordert unsere Ideen in eine neue Verfassung einzubringen und die Anliegen zur Rückgabe von Eigentum der Minderheiten. Auch dass ein Syrer Mitglied des türkischen Parlaments werden würde, ist uns nicht einmal in den Gedanken gekommen.

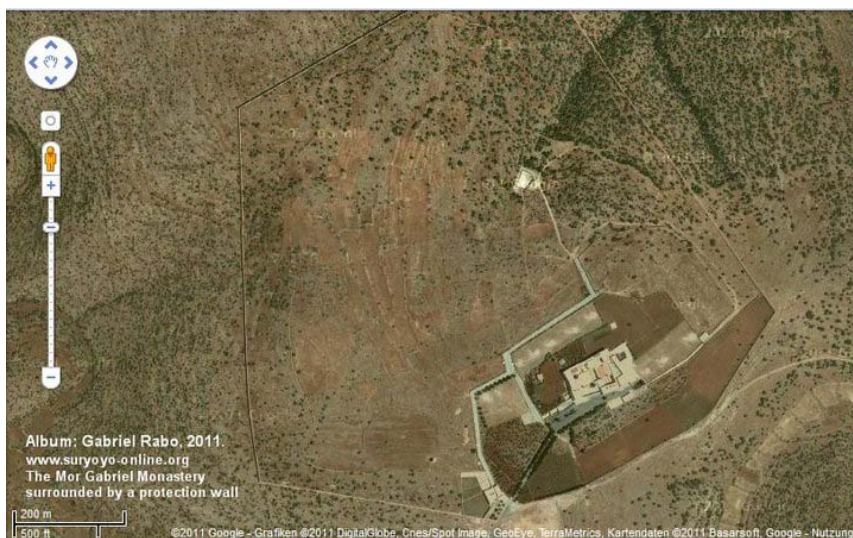
Jedoch sehen wir auf der anderen Seite Schwierigkeiten, denen wir ausgesetzt sind. In einem Geschichtslehrbuch für die 10. Klasse in staatlichen Schulen, werden die Syrer als Verräter beschrieben oder die Beschlagnahmung von christlichen Eigentums, oder die Unkenntnis darüber, Christen und ihre Kirchen und Klöster zu schützen. Dies lässt Zweifel aufkommen, ob die Entwicklungen auf einem guten Weg sind.

Gerichtsprozesse um das Kloster Mor Gabriel

Lassen Sie uns einen Blick auf eines der Probleme werfen, die unsere Diözese in diesem Jahr, wie in den vergangenen Jahren beschäftigt haben. Es geht um die Gerichtsverfahren des Klosters Mor Gabriel, die noch immer zu keiner Lösung gekommen sind. Dies hat uns unter besonderen Druck gesetzt, moralisch verletzt und finanziell belastet. Es gibt vier Hauptgerichtsprozesse, die weitergehen. Drei von ihnen wurden zum obersten Gericht in Ankara weitergeleitet. während das Strafverfahren gegen den Vorsitzenden der Stiftung immer noch vor dem lokalen Gericht in Midyat weitergeht.



Das oberste Gericht hat die endgültige Entscheidung getroffen, die den Forstwirtschaftsfall betrifft. Dank der Organisation „Zeichen der Hoffnung“, wurde uns ermöglicht, es zum Europäischen-Gerichtshof für Menschenrechte zu bringen. Das oberste Gericht entschied auch bezüglich des Finanzfalls, aber der Richter in Midyat lehnte die ungerechte Entscheidung ab, und die Akte wurde dem obersten Gericht zurückgeschickt. Der andere Fall ist der Grenzverlauf. Das lokale Gericht hatte zugunsten des Klosters entschieden, aber das oberste Gericht hat es zum Verwaltungsgericht in Mardin zurück verwiesen. Auf diese Art wurde während der letzten Zeit zwischen den Nachbardörfern und dem Kloster und auf der anderen Seite zwischen dem Finanzministerium wegen der Forstwirtschaftsfälle mit dem Staat prozessiert. Wir sind der evangelischen Kirche in Württemberg und den Kirchen in der Schweiz für ihre finanzielle Unterstützung bei diesen Gerichtsprozessen dankbar. Was geschieht, wenn wir diese Gerichtsprozesse verlieren?



BERICHT ÜBER DIE GEGENWÄRTIGE SITUATION IN TURABDIN

Wir verlieren das Land als Eigentümer des Klosters seit seiner Gründung, seit dem es der Klosterbesitz ist. Warum sollte es deshalb beschlagnahmt werden? Wir haben die Beweise, die zeigen, dass die Frage des Eigentums 1935 geklärt wurde, und die Nachweise, dass von 1937 an dafür Steuern bezahlt wurden. Wir sind darüber besorgt, falls das Land an das Staatsfinanzministerium geht, dass es mit schlechten Absichten verkauft werden kann. Um zur Belästigung eine Moschee zu bauen. Für uns als Christen dort zu wohnen, wird äußerst schwierig sein. Dies ist einer der Gründe, warum wir die Wand höher um den Garten um das Kloster gebaut haben. Das Staatsfinanzministerium stellt einen Anspruch auf 12 Parzellen, die sich auf 244.265 qm summieren sowie auf 275.469 qm Land auf das das Forstamt Anspruch erhebt.

Wir haben mit allen Mitteln versucht, um eine friedliche Lösung zu erreichen. Wir gingen zu allen zuständigen Verwaltungen, begonnen bei den Kommunalbehörden bis zu den höchsten, aber bisher ohne Ergebnis. Wir haben im März 2011 unseren Patriarchen, seine Heiligkeit Zakka Iwas begleitet, mit einer Delegation von drei anderen Bischöfen zu einem Besuch beim Präsidenten und dem Premierminister in Ankara und haben beiden die Angelegenheit beschrieben.

Aus dem gleichen Grund machten wir mit Erzdiakon Malfono Isa Gülten und dem Vorsitzenden der Klosterstiftung Kuryakos Ergun und unserem Rechtsanwalts Rudi Summierer in 2011 bei MdB Volker Kauder, Fraktionsvorsitzenden der CDU/CSU im Deutschen Bundestag, auch einen Besuch um ihm Information über die Situation des Klosters zu liefern. Herr Kauder zeigte große Bereitschaft das Kloster von Mor Gabriel zu unterstützen und sagte, dass sie ihr Bestes tun wollen, um sich zu stellen, dass alles auf faire Weise zugeht.



In der gleichen Zeit kamen wir auch mit Bischof Dr. h. c. Frank Otfried July von der Evangelische Lutherische Kirche in Württemberg und mit Pfarrer Dr. Gottfried Locher, dem Präsidenten des Rates der Föderation der Schweizer protestantischen Kirchen, in Zürich zusammen. Beide hießen uns herzlich willkommen und zeigten uns ihre große Solidarität und Unterstützung. Wir haben auch Besprechungen mit vielen anderen Diplomaten bezüglich dieser Angelegenheit gehabt.

Auch kamen 19 Botschafter verschiedener Länder zusammen mit 3 anderen Vertretern der EU zusammen ins Kloster, um uns ihre Solidarität zu zeigen. In unserer Besprechung mit ihnen haben sie erfahren, dass das Problem nicht zwischen den Nachbardörfern und dem Kloster liegt, sondern zwischen dem Staat und dem Kloster. Sie erfuhren auch, dass dasselbe Problem in einigen anderen christlichen Dörfern in Turabdin, in Dayro daSlibo, Bsorino, Bokusyone, Derkuba und Midun auftritt.

Mor Augin Kloster

Diese Probleme des Klosters haben uns eine schwierige Zeit beschert. Durch die Eröffnung des Klosters von Mor Augin wurden wir aber sehr erfreut. Das Kloster von Mor Augin, wurde 363 n.Chr. gegründet. Das Kloster, das in den letzten 40 Jahren unbewohnt geblieben war, wurde mit einer Feier der heiligen Eucharistie am Himmelfahrtstag im Juni 2011 geöffnet. Nachdem die notwendigen Gebäude-teile für die Unterkunft gereinigt und renoviert waren, wurde das Kloster der Pflege von Vater Yoken Unval anvertraut. Das Kloster trägt den Titel eines der ältesten aktiven Klöster heute in der Welt. Aber noch wichtiger ist, dass es eine große Unterstützung für die Christen in der Nachbarschaft und ein großer Trost für die Christen in Turabdin und eine Ermutigung für die ist die im Ausland leben. Fr. Yoken (37) stammt aus Urdnus in Turabdin, und er kam ins Kloster aus freiem Willen, mit der Erlaubnis seiner Heiligkeit des Patriarchen. Wir glauben, dass er ein Geschenk von Gott für Turabdin ist.



Kloster von Mor Yakub d-Qarno

Die Eröffnung dieses Klosters ist eine Ermutigung geworden, damit ein anderes Kloster in Turizlo eröffnet werden kann: das Kloster von Mor Yakub, das auch als Kloster von Qarno (Gipfel) bekannt ist. Das Kloster wurde im Jahr 1172 von einem Kuryakos genannten Mönch gegründet, der ein berühmter Schriftgelehrter von der Heiligen Schrift war. Das Kloster blieb bis vor 35 Jahren offen, als es wegen der Schwierigkeiten in dieser Gegend evakuiert wurde. Heute erledigen die Dorfbewohner von Badibe die notwendigen Reparaturen des Klosters, unter der Schirmherrschaft von un-



serer Erzdiözese Turabdin. Bruder Hanna Aho (36) kam mit der Erlaubnis vom Patriarchen und mit unserer Zustimmung zu uns. Er wird im Kloster einziehen, wenn die notwendigen Reparaturen fertig sind, und wenn er nicht von bürokratischen Verfahren davon abgehalten wird.

Renovierung von Kirchen

In diesem Jahr ließen wir einige Kirchen im Turabdin renovieren und wieder eröffnen. Die Kirche von Mort Shmuni wurde hauptsächlich von innen renoviert. Die Kosten trugen die Christen von Midyat. Im Mai 2011 wurde sie unter Gebet wieder eröffnet. Eine andere Kirche, die dieses Jahr renoviert wurde, war Mor Afrem und Mor Theodoros im Arkah. Die Kirche wurde im

BERICHT ÜBER DIE GEGENWÄRTIGE SITUATION IN TURABDIN

August 2011 im Beisein von vielen Menschen aus der Heimat und aus dem Ausland wieder eröffnet. Die Kosten wurden vom Dorfverband von Arkah aus einer Anzahl von Quellen gesammelt. Die evangelische Kirche von Württemberg unterstützte die Reparaturen mit einem großzügigen Zuschuss.

Seminar für die Lehrer von Turabdin

Wie im Vorjahr versammelten wir im September die Lehrer der Kirchenschulen des Turabdins im Kloster von Mor Gabriel. Das Seminar soll ihnen helfen, ihre Lehre und ihre Fertigkeiten zu verbessern. Dr. Josef Önder und die Lehrer von Mor Gabriel haben vor eine Serie von neuen Büchern für den Bedarf der Kirchenschulen zu erarbeiten. Im Jahr 2011 erarbeiteten sie auch nach dem deutschen Schulsystem ein Lehrprogramm für die Schulen vor. Nach dem Seminar erhielten fünf der Lehrer Overhead-Projektoren für ihre Schulen. Die Schulen erhielten auch Bücher und die Kirchen in Turabdin Stolen für die Priester, die von der Evangelischen Kirche in Württemberg finanziert wurden. Wir sind auch der Organisation „Zeichen der Hoffnung“ dankbar, für die Teilfinanzierung der Gehälter für die Lehrer im Turabdin.

Verstorbener Klerus und neue Ordinationen

Im August 2011 starb Vater Malke Tok (78), der im Dorf von Midun etwa 50 Jahre dort seinen Dienst als Priester tat.

Als Nachfolger ordinierten wir am 29 vom Januar 2012 Diakon Shemun Ucar (34) als Priester. Im November 2010 hatten wir Malfono Lahdo Barinc (42) als Diakon für dasselbe Dorf ordniert.

Im September 2010) starb der frühere Abt vom Kloster Deyrulzafaran Vater Abrohom Turker (74. Im November desselben Jahres starb Sr. Feride Citgez (81). Sie wurden im Kloster Mor Hobel und Mor Abrohom in Midyat bestattet, wo sie jeweils ihre letzten fünf Jahre verbrachten.

In unserer Erzdiözese von Turabdin dienen gegenwärtig 10 Mönchspriester, 6 Pfarrer, 22 Nonnen, 1 Erzdiakon und 4 Diakone.

Symposien in Turabdin

Es hat mehrere internationale Symposien in Turabdin in den letzten Jahren gegeben, die anders als die vorherigen Symposien waren. Eines war das internationale Symposium von Idil (Hazak). Von der „Vergangenheit zur Gegenwart,, das im März 2011 stattfand. Das Symposium wurde von der Universität Sirnak organisiert. Sirnac wird nur noch von wenigen Christen bewohnt. Syrnac war vor einigen Jahrzehnten fast ausschließlich christlich. Die Stadt hat heute etwa noch 10 christliche Familien unter einer Bevölkerung von über 30.000 Moslems.

Ein anderes internationales Symposium, durch die Pro Oriente Stiftung gefördert, wurde im Mai 2011 an der Universität Mardin durchgeführt. Das Symposium hatte den Titel: „Kultur,

Sprache und Religion“: Syrische Studien als Brücke eingelöster Bemühungen, um die Wichtigkeit der syrischen Studien und der syrischen Christen für den Bereich zu zeigen. Dies war ein Thema, worüber man bis vor einem Jahrzehnt nicht leicht reden konnte.

Das letzte internationale Symposium, das von der Mardin Artuklu Universität organisiert wurde, fand in Midyat unter dem Titel “Kesf i Kadim“ statt: Von Madiate zu Midyat ‘ im Oktober 2011. Die Reden am Symposium waren über die Vergangenheit und Gegenwart von Midyat, aus einer soziologischen, kulturellen, religiösen, politischen und ökonomischen Perspektive. Einer der Sprecher, der holländischen Prof. Dr. Martin V. Bruinessen sagte, dass er die Region über 40 Jahre studiert hat und während dieser Zeit viele Änderungen in Vergleich mit den 1970ern miterlebte. In seiner Eröffnungsrede sagte er, dass Syrische Menschen auch dem Massaker an den Armeniern an der Wende des 20. Jahrhunderts ausgesetzt waren. Er sagte auch, dass er sehr erfreut ist, ein Land zu sehen, das die Rechte und kulturelle Rechte den ethnischen Gruppen zurückgibt. Ein anderer Sprecher, Altan Tan, der Abgeordneter der BDP ist (Friedens- und Demokratiepartei) sagte in seiner Rede, dass es dies in Seifo im Jahr 1915 gegeben hat. Er sagte auch, dass man zugeben muss, dass die Leute gelitten haben in jenen Tagen, als die Bevölkerung des Landes aus 13 Millionen bestand eine Million und 200tausend waren Armenier. Heute hat die Türkei 75 Millionen Einwohner, während die armenische Bevölkerung nur noch aus 40.000 besteht.

Positive Entwicklungen im Land

Es gibt Entwicklungen, die in Richtung Verbesserung der religiösen und kulturellen Freiheit und Rechte der nicht-moslemischen Minderheiten zeigen, aber wir sind ihrer Aufrichtigkeit nicht ganz sicher. Im Jahr 2011 fanden einige Kurse der syrischen Sprache in der Mardin Artuklu Universität statt. Studenten, Moslem und Christen freuten sich alle, sie zu besuchen. Wir verstehen allerdings nicht, wenn Kurse an der Universität gegeben werden können, warum die Religions- und Sprachklassen in unseren Kirchenschulen verboten sind.

Eine andere Entwicklung ist, dass ein Christ Mitglied im türkischen Parlament wurde. Erol Dora, ein Syrer, christlicher Rechtsanwalt von Hassana in Turabdin. Er kandidierte bei der BDP, (Friedens- und Demokratiepartei) und wurde im Jahr 2011, Dank der kurdischen Wähler gewählt. Es ist eine große Freude, dass wir Herrn Dora im Parlament haben.

Im August 2011 unterschrieb die türkische Regierung ein historisches Gesetz, um Liegenschaften an nicht-moslemischen Minderheitsstiftungen zurückzugeben. Entsprechend dem neuen Gesetz, können Minderheitsbesitze, auf die Anspruch in der 1936 Erklärung erhoben wurde, aber aus welchem Grund auch immer sie auf dem Namen ihrer rechtmäßigen Eigentümer nicht amtlich eingetragen waren, werden sie an den Eigentümer solche Liegenschaft, vielleicht Schulen, Kirchen, Geschäfte, Häuser, Gebäude, Friedhöfe, Fabriken usw., die als öffentlich angemeldet worden waren, oder Stiftungsbesitz. Die Stiftungen haben 12 Monate Zeit um die Rückgabe zu beantragen. Die Stiftungs-Versammlung überprüft dann den Fall, um zu sehen, ob der Bewerber Recht über das Eigentum der Liegenschaft hat. Im Fall des rechtmäßigen Anspruchs bezahlt das Finanzministerium oder das allgemeine Direktorat für Stiftungen einen Betrag, der vom Finanzministerium bestimmt wird. Dieses Gesetz wurde eingeführt, um die

Türkei von einem großen Betrag an Ausgleichszahlungen an Minderheiten zu bewahren, die möglicher Weise für ihre Stiftungen den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte in Anspruch nehmen würden.

Das neue Gesetz wurde von den Minderheiten begrüßt, obwohl es als unzulänglich betrachtet wird. Es schließt nicht die Liegenschaften ein, die von Dritten verkauft werden, und die Liegenschaften wie Friedhöfe, die in der Erklärung 1936 nicht enthalten sind. Auch wenn die Liegenschaften im Jahr 1936 deklariert wurden, aber der Anspruchsteller es nicht mit Dokumente beweisen kann, ist es schwierig, es zurückzubekommen. Viele Dokumente für solche Liegenschaften gingen leider verloren. Obwohl das neue Gesetz einige wichtige Änderungen gebracht hat, ist es eine mangelhafte Lösung. Für einige Stiftungen sind es ernste Schwierigkeiten. Auch der Zeitrahmen von 12 Monaten ist nicht ausreichend, weil es einen Bedarf für Nachforschung nach Dokumenten dieser Liegenschaften geben kann.

Geschichtslehrbuch

Neben diesen Verbesserungen hat es auch einige Umkehrentwicklungen gegeben. Eine von diesen ist das Geschichtslehrbuch für die 10. Klasse in den staatlichen Schulen. Das Lehrbuch, das vom türkischen Bildungsministerium vorbereitet wurde, enthält seit 2009 einige schmerzende Information über die Syrer und armenische Christen. Man fragt sich was dazu führte, die syrische Christen, die als die friedlichsten und loyalsten Bürger des Landes bekannt sind, im Geschichtslehrbuch als Verräter erwähnt werden, die das Land „in den Rücken stechen“ weil sie mit westlichen Nationen und Russland zusammen arbeiten? Der Text streift auch die Angelegenheit des Syrischen Völkermords im Jahr 1915 und gibt an, dass es gegen Syrer im Jahr 1915 keinen ausgeführten Völkermord gab. Es scheint, da nun syrische Christen begonnen haben ihre Rechten einzufordern, sie als Verräter betrachtet werden. Wenn sie gute Bürger sein wollen, müssen sie still sein, auch wenn sie sehen, dass die Liegenschaften ihres Klosters und ihre Dörfer beschlagnahmt werden. Sie dürfen nicht ihre Rechte einfordern, ihre Sprache, Kultur und Religion zu Hause zu lehren und sagen, dass sie frei im Vaterland sind. Wenn wir dieses tun, haben wir keine Rechte. Die Erklärungen im Geschichtslehrbuch setzen die syrischen Christen einer schlechten Behandlung und besonders die Schüler möglichen Schikanen ihrer moslemischen Klassenkameraden aus. Während wir auf einer Seite sehen, dass sie bitten die Syrer zu ihrem Vaterland zurückzukehren, schafft sie auf der anderen Seite Schwierigkeiten für sie. Syrer haben Zweifel, ob sie diese Aufrufe zum Vaterland ernst nehmen sollen. Vierzehn syrische zivile und religiöse Organisationen in der Türkei schrieben an das Bildungsministerium. Sie machten ihren Schock über die Behauptungen deutlich, die im Buch über syrischen Christen erhoben wurden, obwohl sie immer loyal und aufrichtig zum Land standen. Die syrischen Christen haben die Türkei positiv unterstützt, Vollmitglied in der Europäischen Union zu werden. Sie sind enttäuscht von dieser Einstellung, die immer noch Minderheiten als eine potentielle Gefahr darstellt. Wir forderten, dass das Lehrbuch für eine Revision im nächsten Schuljahr zurückgezogen wird. Die Angelegenheit ist auch im türkischen Parlament vom CHP Parteimitglied des Parlaments (Abgeordneten) vorgebracht worden, das den Bildungsminister Omer Dincer fragte „finden Sie es richtig Syrer als Verräter zu bezeichnen?“ Er bat um das unmittelbare Entfernen dieser Erklärungen. Erol Dora, der syrische Abgeordnete brachte die Angelegenheit im Parlament vor und hielt eine Pressekonferenz darüber ab.

Unangenehme Vorfälle

Dieses Jahr hatten wir wenig mehr unangenehme Vorfälle in Turabdin, welche die Unaufrichtigkeit der Verbindungen der Regierung mit den nicht-moslemischen Minderheiten beschreibt. Einer war die Entführung des 14 Jahre alten christlichen Jungen durch einen bewaffneten moslemischen Mann im November. Dank Gott, dem Jungen gelang es zu entkommen. Der moslemische Mann wurde bei der Polizei angezeigt aber nichts geschah, so dass er sich frei bewegen kann.

Ein anderer Vorfall fand nahe Kafro statt, als ein 45-Jahre alter Christ aus Kafro mit einem Gewehr von einem moslemischen Nomadenschäfer nahe seinem Dorf im Mai 2011 angeschossen wurde. Der christliche Mann wurde angeschossen, weil er die Übertretung seines Grundstücks durch den Nomadenschäfer ablehnte. Der christliche Mann ist wieder gesund. Aber was die Dorfbewohner betrübt hat war, dass trotz Beschwerde niemand festgenommen wurde, obwohl der Bewaffnete leicht festgenommen werden konnte. Durch die Reaktion der Dorfbewohner von Kafro versprochen die Verwaltungen zu tun, was notwendig ist. Trotz dieser Schwierigkeiten geht das Leben in Kafro weiter und gedeiht.

Hoffnung bringen die Rückkehrer

Im August 2011 kam eine weitere Familie mit zwei Kindern an das Dorf zurück. Auch konnten wir in Kafro im letzten Jahr drei Jungen taufen.

Übersetzung ins Deutsche: Ernst Ludwig Vatter, Solidaritätsgruppe Turabdin und Nordirak, Stuttgart

Der Bericht wurde vom Erzbischof Timotheos auf der 20. Jahrestagung 2012 der "Solidaritätsgruppe Turabdin und Nordirak" (24.-25.02.2012) in der Evangelischen Akademie Tutzing) vorgetragen.

Suryoyo Online bedankt sich beim Herrn Pfr. Horst Oberkampf (Solidaritätsgruppe Tur 'Abdin)
für die Bereitstellung des Berichtes
26.5.2012